

Szene transparent machen

Hilfe beim Ausstieg aus Rechtsextremismus: Firmen beteiligen sich an Modellprojekt

VON SANDRA ROSE

SCHWALM-EDER. Der Einstieg von Jugendlichen in die rechtsextreme Szene ist oft ein schleicher Prozess: Diese Erfahrung hat Dr. Reiner Becker gemacht. Der Erziehungswissenschaftler betreut das Projekt „Rote Linie“. Darin bündelt er Hilfen für Eltern rechtsextrem orientierter Jugendlichen in Hessen. Darüber hinaus klärt Becker in Seminaren junge Leute über die Szene auf. Fünf Firmen aus der Schwalm – Konvekta, Horn und Bauer, Rohde, Freudenberg und die Kreissparkasse – machen sich für das Modellprojekt stark.

Gemeinsam mit Beamten der hessischen Polizei hat Becker verschiedene Module zu-

sammen gestellt, die Themen wie die Ideologie oder Gruppenzugehörigkeit und Identität der rechten Szene beleuchten.

„Wir möchten uns nicht nur als Unternehmen klar positionieren. Es ist wichtig, das Thema aufzugreifen und die Jugendlichen zu stärken und zu sensibilisieren. Außerdem gibt es hier nunmal ein regionales Problem mit der Szene“, sagt Petra Petersen Ross von der Firma Konvekta. „Als weltweit exportierendes Unternehmen haben wir sehr viel mit ausländischen Kollegen zu tun“, argumentiert auch Ute Langstädtler von der Firma Rohde. Die erste Seminar-Runde wurde in jedem Betrieb angeboten: „Beim nächsten Infotag fassen wir betriebsüber-

greifend alle ersten Lehrjahre zusammen“, erklärt Christina Nass, Mitarbeiterin bei Horn und Bauer. Dieser Wunsch sei von den Jugendlichen selbst gekommen.

Vorurteile fallen nicht vom Himmel – davon ist Becker überzeugt. „Längst hat Rechtsextremismus auch die Mitte der Gesellschaft erreicht“, erläutert der Wissenschaftler. Das Ganze passiere nie isoliert, sondern laufe über Gruppenzugehörigkeit.

„Interessant war für mich, wie bekannt zum Beispiel die Symbole der Freien Kräfte unter den Jugendlichen sind“, sagt Becker. Das beweise, wie konzentriert die Gruppe an ihrer Verbreitung arbeite. In den Workshops gehe es darum, Alternativangebote anzubieten:

„Wer einer solchen Gruppe angehört, wird den Ausstieg als Verlust der Anerkennung erleben“, beurteilt Dr. Reiner Becker.

HINTERGRUND

Vielfältige Angebote

Das Projekt „Rote Linie – Hilfen zum Ausstieg vor dem Einstieg“ bündelt Jugendarbeit, Elternberatung sowie Ausstiegshilfen und bietet Kontakte, Beratung und Fortbildung an. Finanziert wird das bis zum Herbst 2012 laufende Projekt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds. (zsr)

• www.rote-linie.net